

Luna – mein erster NOVA-Charakter

(von Tobias Limberger)

Luna entstand kurz nach meiner ersten Berührung mit dem NOVA-System auf einer Rollenspielcon. Sie war mein Charakter für eine Onlinerunde, die sich mehr oder minder spontan aus den Mitspielern von der Con gebildet hatte. Ich hatte sie für die Unterhändlerrolle in der Gruppe, aber auch als eine Mischung aus einer Intellektuellen und einer Philosophin konzipiert. Ihr Schwerpunkt lag daher auf den sozialen und den geistigen Fähigkeiten.

Beim Äußeren und dem Verhalten habe ich mich von den Bene Gesserit des Dune-Universums und den Vulkaniern von Star Trek inspirieren lassen, das ganze mit einem Schuss Scientology und Freihändlerdenken gemischt, eine komplexe bis schwer verständliche Denk- und Ausdrucksweise dazu gegeben – und schon hatte ich einen fertigen Charakter mit unzähligen Ansatzpunkten für schönes Rollenspiel und spannende Abenteuer :-)

Luna – eine Halb-Novat stellt sich vor

„Bevor ich von meinem Leben berichte – so würden Sie wohl meinen vorübergehenden Aufenthalt in Ihrem Bezugsraum verstehen und benennen, wie ich vermute – muss ich Ihnen zunächst veranschaulichen, welche Unterschiede zwischen Ihrer Existenzform und derjenigen bestehen, die Sie als Novat bezeichnen. Der Bezugsraum der Novat, oder besser gesagt, des Novat, erstreckt sich über weitaus mehr Dimensionen, als Ihr Erfahrungsspektrum umfasst. Das hat großen Einfluss auf alle Aspekte der Wahrnehmung, Kognition und damit auch Kommunikation. Ich versuche mich für Sie verständlich auszudrücken, doch sind diese Versuche leider zwangsläufig von beschränktem Erfolg.



Zum einen bin ich durch meinen momentanen Status zu erheblichen Teilen auf ihre vierdimensionale Perspektive eingeengt, zum anderen fehlen allen Ihnen bekannten Kommunikationsformen die Konstrukte, mit deren Hilfe allein ich Ihnen korrekt beschreiben könnte, was Sie interessiert. Ich bin, vereinfacht ausgedrückt, durch meine Körperlichkeit in Ihrem Universum auch auf dieses Universum beschränkt. Die Einheit mit dem Novat ist nicht gegeben, solange ich mich in diesem Körper in Ihrem Bezugsraum aufhalte – seine Organe sind nicht geeignet, die Belastung einer Doppelexistenz zu ertragen, wie sie vonnöten wäre, um in vollkommener Harmonie mit dem All-Einen zugleich als Individuum in Ihren Sinne zu existieren.

Das All-Eine ist die Existenzform des Novat, aus der ich wie alle meiner Art hervorgegangen bin, ganz gleich, ob wir in Ihren Augen männlichen oder, wie in meinem Fall, weiblichen Geschlechts sind. Geschlechtlichkeit ist lediglich eine mögliche Begleiterscheinung der vierdimensionalen Bezugsform. Wie Sie sicherlich wissen, erstreckt sie sich nicht einmal auf alle Individuen in ihrem Universum. Noch viel weniger ist sie für meinesgleichen relevant. Wir sind nicht geboren, jedenfalls nicht so, wie Sie diesen Terminus verstehen. Wir sind geworden – eine Verbindung aus menschlicher Körperlichkeit und dem All-Einen. Es trifft nicht ganz zu, aber für Sie ist es sicherlich leichter vorstellbar, wenn Sie das Bild einer Abspaltung gebrauchen – ein Teil von mir ist ein winziger Splitter des Novat. Allerdings umfasst dieser Splitter zugleich das Gesamte. Aus diesem Grund bin ich auch nicht wie einer Ihrer Nachkommen in einem Zustand geistiger Unfertigkeit geworden, sondern im Vollbesitz meiner Fähigkeiten, soweit ich sie in diesem Kontinuum auszuüben in der Lage bin. Ich wurde und war sofort die, die ich noch jetzt bin, abgesehen von den Erfahrungen, die ich in Ihrem Bezugsraum gemacht habe. Das sind bedauerlicherweise nicht sehr viele, denn die Zeit meines Aufenthalts ist nach den Maßstäben des All-Einen sehr begrenzt. Bislang habe ich etwa zweihundert Ihrer Erdenjahre damit verbracht, mich in Ihre Denkweise einzufinden – damit meine ich im Übrigen nicht die terranische Rasse allein. Terraner, Cassiopier oder Veganoiden sind für meine Begriffe nur unwesentlich verschiedene Vertreter eines vierdimensionalen Konzepts von Existenz.

Es ist äußerst schwierig, dieses so beengte und doch vielfältige Konzept zu erfassen, doch genau das ist eine meiner Aufgaben. Daneben wurde ich zu dem Zweck, Ihresgleichen auf ein anderes Konzept der Existenz vorzubereiten, was noch weitaus schwieriger und zugleich

wichtiger ist. Das wusste ich allerdings nicht vom Beginn meines vierdimensionalen Werdens vor einhundertsevenundachtzig Komma drei fünfacht Ihrer Jahre an. Es ist das Ergebnis eines schmerzvollen Weges aus Irrtümern und Einsichten. Wie Sie vermutlich wissen, wurden von Ihresgleichen große Hoffnungen bezüglich Ihres Konflikts mit den Individuen der Kategorie Beta Pictor in die Wesenheiten wie mich gesetzt, die man bei Ihnen als Halb-Novat bezeichnet – ein sehr vereinfachender, aber durchaus nicht ganz falscher Begriff. Da ich wie meine Brüder und Schwestern, um sie mit Termini aus Ihrem Wortschatz zu benennen, derzeit zum großen Teil auf vierdimensionales Denken innerhalb seiner zeitlich-logischen Kategorien von Ursache und Wirkung beschränkt bin, war auch ich zum Zeitpunkt meines Werdens davon überzeugt, dass das unserer Aufgabe entspräche. Konsequenterweise teilten wir die große Enttäuschung, die sich bereits kurz nach unserem Werden ergab. Es mag für Sie schwer nachvollziehbar sein, doch wir sind Teil eines All-Einen und unterliegen damit nicht in der Weise persönlichen Motiven als Beweggründen, wie es bei Ihresgleichen der Fall ist. In Ihren Worten formuliert: Mit dem Wegfall einer Erfolgschance in unserer Mission wären wir unseres Lebenszwecks beraubt und könnten auch keinen anderen definieren. Wir müssten die einzig logische Konsequenz ziehen und unsere vierdimensionale Bezugsform aufgeben. Der recht irreführende Begriff dafür in Ihrer Sprache wäre Selbstmord.

Tatsächlich habe ich ernstlich darüber nachgedacht, meine Existenz in diesem offen gesagt sehr einschränkenden und vielen unangenehmen Rahmenbedingungen unterworfenen Körper zu beenden, um wieder mit dem All-Einen zu verschmelzen. Da es sich um eine sehr gravierende Entscheidung handelte und ich in dieser Existenzform nicht in der Lage bin, auf Wissen und Erfahrungen meiner Selbst in der All-Einheit zurückzugreifen, war ich gezwungen, meine Abwägungen mit dem leider ziemlich begrenzten Gehirn zu treffen, über das ich als menschlich-weiblich-vierdimensionales Individuum verfüge. Daher nahm ich mir etwa sechs Ihrer Jahrzehnte Zeit, innerhalb derer ich so weit und so viel durch Ihren Bezugsraum reiste, wie es mir möglich war, um die Basis der Fakten zu vergrößern, auf der ich mich letztlich zu entscheiden hatte. In dieser Zeit ging meine Spur für Ihresgleichen vermutlich verloren. Ich erfuhr zu einem späteren Zeitpunkt, dass zu dem Kontingent an Halb-Novat, zu dem ich gehörte, keine detaillierten Daten mehr gehalten wurden. Man hatte uns simpel ausgedrückt aufgegeben und vergessen. Da das Kontingent in Ihrer Terminologie mit dem Titel LUN versehen worden war und ich als erstes Vierdiemsional-Individuum die Bezeichnung LUN-A erhalten hatte, änderte ich diese in Luna, was für Ihresgleichen offenbar weitaus eher im Bereich des normal-akzeptablen liegt. Sie können mich daher Luna nennen, ich habe mich für die Dauer meiner Existenz hier, die kaum mehr länger als etwa drei Ihrer Jahrhunderte andauern kann, an das Konzept eines Namens und an diese spezielle Ausformung dieses Konzepts zu halten beschlossen.

Tatsache ist, dass ich im Verlauf meiner Reisen verschiedene Anzeichen dafür entdeckte, dass unsere erste beidseitige Enttäuschung auf einem Missverständnis beruhen musste. Ich fand unterschiedlichste Indizien dafür, dass an diversen Stellen Ihres Bezugsraums Individuen und auch Kollektive damit begonnen haben, einer höherdimensionalen Geistigkeit zuzustreben. Das wohl fortgeschrittenste und vielversprechendste Beispiel fand ich auf Welten derer, die Sie Veganoiden nennen. Sie verfügen bereits über eine sehr primitive Form von All-Einheit, weshalb es besonders bedauerlich ist, dass ausgerechnet ihre Population von anderen in Ihrem Bezugsraum stark dezimiert wurde. Aber auch die Cassiopier und die Beta Pictor zeigen erste vage Spuren einer Kollektivierungstendenz, die mit der geeigneten Förderung in wenigen Jahrzehntausenden schon den Schritt hin zu einer höherdimensionalen Bewusstheit anbahnen könnte. Sie bezeichnen die Konzepte, von denen ich hier spreche, als Paranormik, Telepathie, Kollektiv- oder Schwarmbewusstsein. Die Bewusstheit des Novat geht weit über

eine bloße Vereinigung individueller Bewusstheiten hinaus, könnte aber seine Wurzeln exakt in solchen primitiven Ansätzen haben.

In Verbindung mit der Erkenntnis, dass eine Kommunikation zwischen der All-Einheit und Ihrer fragmentarischen Bewusstheit in Ihrem derzeitigen Entwicklungsstadium nicht möglich ist, wurde mir schließlich klar, welches die Mission ist, die die All-Einheit mit unserem Werden verbunden hat: Es gilt, die Bewusstheiten Ihres Bezugsraums auf den Weg einer Entwicklung zu bringen, die sie schließlich einer Kommunikation mit dem Novat befähigen wird. Dass Ihresgleichen eine unmittelbare und zudem physisch-militärische Hilfe von uns erwarteten, ist angesichts Ihrer begrenzten Kapazitäten entschuldbar – bitte fassen Sie dies nicht als Beleidigung auf. Das Konzept des Beleidigens entzieht sich in seiner Logik meiner Bewusstheit. Ich stelle lediglich fest.

Die Konsequenz, die ich aus dem Erkennen des weitaus weniger entschuldbaren Missverständnisses auf unserer Seite zog, ergab sich zwingend aus der Faktenlage. Da mir nur begrenzte Zeit in diesem Bezugsraum bleibt und Zeit im Vierdimensionalen leider kaum variabel erscheint, musste ich dieses Zeitquantum möglichst effizient nutzen. Ich beschloss daher, zum einen weitere Informationen über die Art Ihrer Beschränktheit zu sammeln – ich entnehme Ihrem Blick, dass Sie wiederum fälschlicherweise aus meiner Formulierung auf die Absicht einer Beleidigung schließen. Sollte Sie das vom Gegenteil überzeugen, möchte ich hiermit vom Konzept der Entschuldigung gebrauch machen. Zum einen versuche ich also weiterhin meinen Erfahrungsschatz in Ihrem Bezugsraum zu erweitern, weswegen ich mich eines Raumfahrzeugs als des hier üblichen Mittels der Ortsveränderung bediene. Um der bei Ihresgleichen gebräuchlichen tauschbasierten Logik zu entsprechen, betätige ich mich als das, was Sie Händlerin nennen, arbeite hierin mit einigen vierdimensionalen Individuen zusammen und erziele durch vorteilhafte Tauschaktionen Überschüsse, die ich aufwenden kann, um meine Reisen zu ermöglichen und zugleich an geeigneten Orten Keimzellen einer Fortentwicklung der Bewusstheit zu schaffen. Sie sind bei Ihresgleichen als Meditationszentren einer Organisation bekannt, die ich ins Leben gerufen habe, um diesen Prozess zu unterstützen. Sie wird als Transzendente All-Einheit oder kurz TransAll bezeichnet. Ich bin Stifterin und, wenn Sie so wollen, erste Verkünderin dieser philosophisch-religiösen Denkrichtung.

Zum aktuellen Zeitpunkt sind die Anhänger der TransAll noch nicht sehr zahlreich, doch sehe ich angesichts der geringen Zeitspanne, die ich bisher darauf verwenden konnte – kaum zwei Ihrer Jahrzehnte – durchaus keinen Anlass für eine Änderung der Strategie. Die erste, die ich von den Perspektiven einer All-Einheit in Ihrem Bezugsraum überzeugen konnte, ist ein Individuum weiblichen Geschlechts, das Ihrer Rasse angehört. Sie ist der weibliche Teil eines gemischtgeschlechtlichen Kollektivkonzepts mit dem Namen Ehe, dessen männlicher Teil auf dem Himmelskörper Wilhelms Stern über einen beträchtlichen Einfluss verfügt. Infolge meiner mehrjährigen Tätigkeit als Beraterin dieses männlichen Individuums in Angelegenheiten des Handels und der Diplomatie war es mir möglich, eine geistige Basis zu schaffen, auf der der weibliche Teil die Stiftung des ersten Meditationszentrums der TransAll erreichen konnte. Die Nahziele der TransAll sind, in Ihren Termini formuliert, die Förderung paranormaler Fähigkeiten sowie der interindividuellen und interrassischen Verständigung und des Friedens. Das Selbstverständnis als All-Einheit ist, was daraus folgen und damit in ferner Zukunft eine Kommunikation mit dem Novat ermöglichen wird.

Ich hoffe, diese Erläuterungen können Ihnen einen Begriff davon geben, welche Ziele ich verfolge, und womöglich das Bedürfnis wecken, diese Ziele zu unterstützen. Sollte dem so sein, werde ich auf eine Unterstützung in Form des Konzepts Spende mit dem reagieren, was man als Dankbarkeit bezeichnet.“

Luna, halb-novatische Händlerin und Sektengründerin

Die mit knapp 2 Metern sehr hochgewachsene Halb-Novat ist äußerst schmal gebaut und macht einen zerbrechlichen Eindruck, zu dem ihre blasse, beinahe marmorn wirkende Haut beiträgt. Alles an ihrem Körper scheint leicht in die Länge gezogen, von den schlanken Fingern bis hin zu dem Gesicht mit den ebenmäßigen, jedoch meist fast ausdruckslos wirkenden Zügen und den großen Augen, die ständig in weite Ferne zu schauen scheinen, ohne ihr Gegenüber zu fixieren, selbst wenn sie es direkt anblickt. Es geht eine gewisse Aura von Hochmut von ihr aus, die sich jedoch nicht in arrogantem Verhalten äußert. Eher wirkt es, als nehme sie jegliche Ereignisse und Personen mit einem unerklärlichen Gleichmut und beeindruckender Geduld auf. Gefühlsäußerungen scheinen ihr fremd zu sein, ihre Stimme hebt sich für gewöhnlich nicht über das Niveau eines leisen Gesprächs. Auf manche Wesen wirkt ihre Art sanft, verträumt und auf rätselhafte Weise anziehend in seiner nicht näher fassbaren Exotik, andere dagegen fühlen sich von ihrem Verhalten beunruhigt.

Niemand kann leugnen, dass sie eine geschickte und mehr als wortgewandte Verhandlungspartnerin ist und offenkundig über ein fast enzyklopädisches Wissen verfügt, sowohl im wissenschaftlichen als auch im kulturellen Bereich. Lediglich ihre ungewohnte, für viele zu abstrakte und komplizierte Ausdrucksweise macht es gelegentlich schwierig, ihr zu folgen, und gibt so manchem das unschöne Gefühl, minderbemittelt zu sein. Abgesehen davon ist Luna eine durchaus charismatische Person, die es versteht, trotz ihrer trockenen, rein logisch orientierten Argumentationsweise ethisch-moralische Botschaften eindringlich vorzubringen. Dies scheint auch ihr hauptsächliches Metier zu sein: Sie sucht auf jeder Welt und jeder Station, die sie besucht, Individuen jeglicher Rase ausfindig zu machen, die sich für ihre Idee der „Transzendentalen All-Einheit“ begeistern lassen. Besonders interessiert ist sie offenkundig an paranormal begabten Wesen, hochintelligenten Forschern und Mitgliedern von Kulturen, die eine Kollektivierung von Gesellschaft anstreben oder bereits betreiben.

Gekleidet ist die Halb-Novat gewöhnlich in bodenlange, weiße Gewänder ähnlich dem Habit einer Nonne, der nur das Gesicht und die Finger freilässt, da die langen Ärmel bis weit über die Handgelenke reichen. Die weiten fließenden Kleider lassen ihren langsamen, gleichmäßigen Gang einem Schweben ähnlich sehen, wie sie auch sonst nur selten schnelle oder ruckartige Bewegungen macht. Fast wirkt es, als würde sie die meditativen, Tai Chi-ähnlichen Übungen, die sie allmorgendlich praktiziert, auch im Alltag weiter fortführen. Weitere auffällige Eigenarten sind ihre sachlich-kühle, emotionslose Art, die weder Angst noch Zorn, Freude oder Trauer in mehr als den feinsten Nuancen zu kennen scheint, sowie der unbedingte Pazifismus, der allem Anschein nach vor Gewalt selbst zu Zwecken der Selbstverteidigung zurückschreckt. Zugleich meidet sie nach Möglichkeit jedes noch so kleine Risiko, so dass sie manchem als ein ausgeprägter Feigling erscheinen mag. Tatsächlich wird man von ihr aber weder von Angst noch von Nervosität jemals deutliche Anzeichen bemerken.

Über Lunas Vergangenheit ist über die letzten zehn bis zwanzig Jahre hinaus interessanterweise kaum etwas zu erfahren, obwohl sie um ein Vielfaches älter sein muss. Dem Vernehmen nach hat sie vor ihrer Karriere als Händlerin einem einflussreichen Adeligen auf Wilhelms Stern als Beraterin gedient. Dessen Frau zählte zu den ersten Unterstützern ihrer Lehre von der Transzendentalen All-Einheit und verhalf ihr zu einem Kredit, über den sie ihren Anteil des Handelsschiffes erwarb, mit dem sie momentan reist. Auf verschiedenen unbedeutenden Randwelten hat sie bereits Spuren hinterlassen: Dort gibt es kleinere Meditationszentren, in denen man ihren Lehren folgt – offenbar hat sie auch schon diverse Schriften über Paranormik, das Erreichen einer höheren Bewusstseinsstufe und einen universalen Frieden verfasst, die dort von ihren wenigen, aber überzeugten Anhängern studiert werden. Finanzielle Interessen im eigentlichen Sinn scheint Luna mit ihren Geschäften nicht zu verfolgen, sie wendet Großteile ihrer Einkünfte für ihre Arbeit und neue Meditationszentren auf.